

Eisenberg, Kahla und Roda

als zweite Abtheilung

Kirchen-Galerie

des Herzogthums Sachsen-Altenburg.

Bief. 24.

Großkröbitz (Ephorie Kahla).

Diese Parochie umfaßt, außer dem Hauptkirch-, Pfarr- und Schulorte Großkröbitz, noch Kleinkröbitz (Großh. S. Weimarsch), die Rükersmühlen und die Filiale: Zimmritz und Rodias.

Die Seelenzahl der ganzen Parochie, mit Einschluß von 65 in Kleinkröbitz lebenden S. Weimarschen Unterthanen, belief sich am Schlusse des Jahres 1843 auf 343, von denen 46 die Schule besuchten. 1732 betrug die Seelenzahl 314, unter welchen 38 schulpflichtig waren.

Großkröbitz, 2 Stunden nordwestlich von Kahla und 3 Stunden südwestlich von Jena, ein auf dem südlichen Abhänge einer Hochebene von Gärten und Wiesen mit vielen Obstbäumen rings umgebenes kahlaisches Amtsdorf, hat 16 Nachbarschaften, 1 Kirche, 1 Pfarrei, 1 Schule, 1 Gemeindehaus und 1 Brauhaus. Am Schlusse des Jahres 1843 lebten hier 76 Personen in 16 Familien. Außer 3 Leinwebern, welche nur von Weihnachten bis gegen Pfingsten hier und in der Umgegend gesponnenes Garn verarbeiten, dann ihre landwirthschaftlichen Geschäfte treiben, gibt es hier keine Handwerker. Die übrigen Bewohner leben dem Landbau. Als große Uebelstände sind zu nennen, einmal, daß in 3 Höfen je 2 besondere Wirthschaften bestehen, und dann daß mehrere Wiesen und Gärten zwei und mehrere Besitzer gemeinschaftlich zu benutzen haben und daß die Grundstücke überhaupt in sehr kleine Parzellen zerstückelt sind.

Die Getreidearten, welche hier gebaut werden, sind Weizen, Korn, Gerste, Linsengerste, Dinkel und Hafer. Wegen der Schwere des Bodens wird mehr Weizen als Korn gebaut. Nach Abtragung des Zinsgetreides bleibt zum Verkauf nur wenig übrig. Von Futterkräutern wird hier mehr Lucerne und Esparcette als Kopfklee gesäet. Der Anbau dieser Kräuter hier und in der Umgegend ist vom hiesigen Pfarrer Seyfart eingeführt und empfohlen worden, und es steht dieser Mann deswegen, so wie wegen seiner Geschicklichkeit in der Obstbaumpflege noch heute in einem sehr dankbaren Andenken. Bis zum Jahre 1835, von wo die überhand nehmende Spannraupe sehr vielen Schaden that, wurde auf den in Gärten, auf Wiesen, Waldrändern und Abhängen stehenden Bäumen viel Obst, namentlich viel Zwetschen und Äpfel erbaut.

Die Ober- und Erbgerichte über das Dorf stehen dem Kreisamte Kahla zu. In früheren Zeiten waren Gerichtsherrn die v. Scheiding auf Pöfen, z. B. Dietrich v. Scheiding 1529, Georg v. Scheiding 1551, die auch das Patronatrecht übten (s. unten). Um 1608 war Gerichtsherr Veit Christian Brück in Weimar. Wann die Gerichtsbarkeit an die Landesherrschaft gekommen, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen.

Die lichte, von Steinen erbaute, mit Ziegeln gedeckte und mit einem Schieferthurme gekrönte, geräumige und freundliche Kirche, umgeben von einem Friedhofe, wurde im J. 1718 um den billigen Preis von 922 Afo. 8 Gr. 8 Pf. erbaut. Diese Ausgabe wurde allein aus dem Kirchenarar bestritten und es verblieben der Kirche noch 505 Afo. 5 Gr.

11 Pf. Jetzt hat die Kirche gar kein Vermögen und vorkommende Bauten fallen den kleinen Gemeinden sehr schwer.

Einst besaß die Kirche Grundstücke; die in Milbaer Flur gelegenen sind in einer nicht mehr bekannten Zeit veräußert worden; 6 Acker in Preischütz bei Rodias wurden 1694 an die Wittwe Schenk zu Kleinkröbitz für 100 Afo. und 1714 an das Rittergut Altenberga um denselben geringen Preis abgelassen.

Das aus 3 Glocken bestehende Geläute, von denen die größte 1712 zu Volksstädt gegossene nur 3½ Str. wiegt, ist nicht wohlklingend und die kleine eiserne Thurmuhre ist schadhast.

Erweisungen eines liebevollen, anhänglichen Sinnes erfuhr diese Kirche von ihren Angehörigen oft. So empfing sie 1750 von Joh. Just Schirner in den Rükersmühlen 2 Blumentöpfe und eine Hostienschachtel; 1752 ein Geschenk von 50 Afo. von dem Jenaischen Amtschultheiß Hans Nicolaus Werner in Kleinkröbitz; 1763 am Friedensfeste eine Kanzelbekleidung von der Gemeinde Kleinkröbitz; 1778 eine Bibel in Folio von Joh. Andreas Lorenz in Großkröbitz; 1802 eine kattune Altarbekleidung von dem hiesigen Einwohner Joh. Friedrich Anske; 1820 zwei Blumentöpfe auf den Altar von Dorothee Elisabeth Richter aus Kleinkröbitz und von den 4 Rükersmüllern eine schöne Kanzelbekleidung von blauem Tuche und 1838 von dem Besitzer der Mittelmühle im Rükersgrunde Christian Friedrich Weber eine Altarbekleidung von Tuche von derselben Farbe.

Die Kosten der im J. 1838 von Louis Poppe aus Stadt Roda für 390 Thlr. und gegen Vannahme der alten Orgel gebaute neue Orgel mit 2 Manualen und 18 Registern, wurden durch Geschenke und freiwillige Beiträge, die hauptsächlich durch die thätige Verwendung des Pfarrers Bachmann ermittelt wurden, zum großen Theile gedeckt. An freiwilligen Beiträgen gingen ein von Großkröbitz 36 Thlr., Kleinkröbitz 34 Thlr., den Rükersmühlen 36 Thlr., Rodias 7 Thlr. Summa 113 Thlr. Pr. Cour. Der gütige Landesvater, Herzog Joseph, schickte ein Geschenk von 25 Thlrn. und eben so viel empfing die Gemeinde Kleinkröbitz von der Frau Großherzogin Marie von Weimar und unerwähnt darf hier nicht bleiben der gute Sinn, den diese Gemeinde bei dieser Veranlassung zeigte: sie gab die ihr allein übermachten 25 Thlr. noch in die Gesamtkasse der freiwilligen Beiträge.

Das Pfarrhaus, aus 2 alten an einander hängenden Gebäuden von Holz bestehend, liegt freundlich zwischen einem Gemüsegärtchen vor und einem Obstgarten hinter dem Hause.

Das im J. 1791 erbaute Schulhaus ist klein und innen nicht zweckmäßig eingerichtet. Für die hiesige Schule stifteten die Gebrüder Joh. Friedrich und Friedrich Ernst Schirner in der Untermühle im Rükersgrunde im J. 1842 ein Legat von 30 Thlrn., das zum Andenken an ihre Eltern Johann Georg und Marie Elisabeth Schirner den Namen „Schirnersches Legat“ führen soll. Von den Zinsen soll entweder Unterrichtsapparat angeschafft oder Fleiß und gutes Betragen mit besonderer Berücksichtigung der Armen belohnt werden.